

## 1. Vorbereitung

Der Bewerbungsablauf für das Auslandssemester verlief absolut unkompliziert. Bereits seit Beginn meines Studiums wusste ich, dass ich ein ERASMUS+ Semester in Frankreich verbringen möchte und informierte mich bereits weit im Voraus bei Frau Groscurth über das Programm. Einige Monate später im November bewarb ich mich um einen Erasmus Platz in Nizza und bekam noch vor Weihnachten die Zusage der Uni Oldenburg. Die endgültige Zusage der Gastuniversität in Nizza kam jedoch erst einige Monate später.

## 2. Anreise und Unterkunft

Nach der endgültigen Zusage fing ich an nach Flügen und Unterkünften zu schauen. Ich habe einen Direktflug von Hamburg gefunden, welcher bereits eine Woche vor Studienbeginn ging. Dies war ein guter Zeitraum, um die Stadt ohne zeitliche Gebundenheit an universitäre Veranstaltungen kennenzulernen und bereits erste neue Kontakte zu knüpfen. Auch bei der Wohnungssuche war ich relativ schnell erfolgreich, jedoch nahm dies mit die meiste Zeit der Planung und Organisation in Anspruch und sollte nicht unterschätzt werden, da sich diese in Nizza durchaus etwas schwieriger gestalten kann. Ich entschied mich für eine private Unterkunft mit der ich während des gesamten Zeitraums mehr als zufrieden war. Allerdings habe ich auch viel positives Feedback über die beiden Studentenresidenzen nahe des ISEMs gehört. Zur privaten Wohnungssuche empfehle ich die Website [www.appartager.com](http://www.appartager.com) sehr, auf der man sich ein Profil erstellt und direkt mit dem Vermieter in Kontakt kommen kann. Dies schien in Frankreich der Normalfall einer WG-Zimmersuche zu sein, nur selten hat man bereits im Voraus Kontakt zu den Mitbewohnern. Es gibt aber auch eine Facebook-Seite „ESN Nice“, in die einige Studenten kleine Anzeigen für die Suche neuer Mitbewohner stellen. Über die Lage des eigenen Campus sollte man sich möglichst vor der Wohnungssuche informieren, damit lange Wege zur Uni mit Bus und Tram vermieden werden können. Aus eigener Erfahrung kann sich der Weg zur Uni mit den öffentlichen Verkehrsmitteln nämlich häufig als etwas schwierig gestalten (z.B. unangekündigte Streiks jeglicher öffentlicher Verkehrsmittel über längere Zeiträume). Die verschiedenen Fakultäten der Université Nice Sophia Antipolis sind über die ganze Stadt verteilt. Meine Wohnung befand sich im Viertel Riquier und war glücklicherweise nur einige Gehminuten vom ISEM/IAE entfernt. Ansonsten sind die Gegenden Vieux Nice, Médecin und Carabacel ebenfalls sehr zentral gelegen.

## 3. Studium an der Gasthochschule

Der Studienbeginn an der Gasthochschule war zunächst sehr chaotisch. Zwar gab es eine Begrüßungsveranstaltung, die darauf abzielte, Erasmus Studenten zu vernetzen und neue Leute kennenzulernen, diese wurde jedoch nicht spezifisch von der eigenen Uni organisiert, sondern schloss alle Erasmus Studenten jeglicher Universitäten in Nizza mit ein. Das heißt, Hilfe oder Einführungen für Organisatorisches gab es eigentlich keine, was anfangs ein ziemliches Chaos hinterließ. Mein Learning Agreement war im Voraus fertig ausgefüllt, musste dann jedoch nochmal komplett neu überarbeitet werden. Dass fast alle Kurse neu gewählt werden müssen, scheint jedoch glücklicherweise nicht der Normalfall zu sein und hing auch damit zusammen, dass in meinem Jahr einige Studiengänge nicht mehr angeboten wurden und die Module und ECTS vollkommen neu ausgewiesen wurden. Wenn man die Kurse und

seinen Stundenplan jedoch einmal richtig zusammengestellt hatte, war es relativ einfach sich zurecht zu finden und auch die französischen Studenten waren bei Fragen immer hilfsbereit. Das universitäre System in Frankreich war auffällig anders als hier in Deutschland. Es gab viele Kurse in denen Anwesenheitspflicht herrschte und generell wurden während des Semesters viel mehr Teilaufgaben gefordert und Tests geschrieben, was einem für die Endklausur aber auch bereits einige Punkte sichern konnte. Zeitlich gesehen, fanden die Veranstaltungen in einer insgesamt kürzeren Zeitperiode von meistens acht bis zehn Wochen (Mitte September bis Anfang/Mitte Dezember) statt. Dahingegen dauerte eine Vorlesung im Normalfall allerdings drei Stunden. Die Klausuren wurden im Dezember und Januar geschrieben. Zusätzlich zu meinem normalen Stundenplan wurde ebenfalls ein freiwilliger Französischsprachkurs für Erasmusstudenten angeboten, welchen ich sehr weiterempfehlen kann.

#### 4. Alltag und Freizeit

Mein Alltag in Nizza war aufgrund der Lage an der Côte d'Azur natürlich nicht mit meinem normalen Alltag hier in Oldenburg zu vergleichen. Obwohl ich fast jedes Wochenende neue Orte und Strände erkundigt habe, habe ich noch lange nicht alles gesehen. Es gibt unglaublich viele Möglichkeiten seine Freizeit abwechslungsreich zu gestalten, was gerade der Vielfalt der Landschaften zu verdanken ist. Für nur 1,50 Euro pro Strecke kann man mit dem Bus nicht nur an die Küste, sondern auch in die Berge fahren und dort wunderschöne Dörfer wie „Èze Village“ oder „St. Paul de Vence“ besichtigen. Natürlich verbringt man die meiste Zeit bei gutem Wetter und Sonnenschein am Meer und am Strand. Die ESN Nice Facebook Gruppe organisiert in regelmäßigen Abständen Ausflüge für wenig Geld, so auch weiter weg z.B. nach Marseille oder Lyon. Ebenfalls lohnt es sich, das Programm des Unisports anzuschauen, welches sehr vielfältig ist und es einem sogar ermöglicht für nur fünf Euro in die französischen Voralpen zu fahren und dort mehrere Stunden wandern zu gehen. Das Klima ist das gesamte Jahr sehr angenehm und mit etwas Glück kann man sogar im Dezember noch an den Strand gehen und die Sonne genießen. Da die Region sehr vom Tourismus geprägt ist, ist die Lebensweise allerdings auch sehr teuer, was sich vor allem beim Kauf von Lebensmitteln und Restaurantbesuchen zeigt. Wie oben bereits erwähnt sind die Kosten für öffentliche Verkehrsmittel jedoch im Ausgleich dazu erstaunlich günstig. Ich habe noch nie an so einem schönen Ort gelebt wie in diesen fünf Monaten. Zwischen Cannes und San Remo in Italien habe ich jeden Ort an der Küste besucht und unglaublich viele Ausflüge gemacht.

#### 5. Fazit

Das Semester in Nizza zu verbringen war die beste Entscheidung, die ich hätte treffen können. Auch wenn die französische Universität bei weitem nicht so organisiert war, wie ich es aus Deutschland gewohnt bin, hat man sich schnell eingelebt.

Im Nachhinein würde ich mich immer wieder dazu entscheiden und kann jedem raten, diese einmalige Chance zu nutzen und ein Auslandssemester zu absolvieren. Ich kann definitiv sagen, dass ich meine Zeit in Nizza, die Ausflüge, die Menschen, die ich dort kennen gelernt habe und all die schönen Orte und das gute Wetter auf gar keinen Fall missen möchte.